

Gelebte Teilhabe und pure Lebensfreude

Kultur in der Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen

Kultur findet in der Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen in vielen Facetten statt – für die Menschen, die die Angebote der Stiftung nutzen, aber vor allem durch diese Menschen selbst, denn sie sind maßgeblich an den Vorbereitungen und der Durchführung aller kulturellen Veranstaltungen in der Stiftung beteiligt. »Dieses gemeinsame Erschaffen von Kultur ist für uns ganz besonders wichtig, denn nur auf diese Weise entsteht eine einzigartige Atmosphäre gelebter Teilhabe, und die Events lassen umso mehr die pure Lebensfreude aller Beteiligten sichtbar werden«, erläutert Geschäftsführer Jörg Schwarzer. Er sieht Kultur aber nicht nur als Wegbereiter für ein gemeinsames Erleben über alle Grenzen hinweg, sondern darüber hinaus als wunderbare Möglichkeit, in Kontakt mit dem Kiez, Angehörigen und vielen anderen interessierten Menschen zu treten.

Das gelingt zum Beispiel durch die Zeitschriften *Bewohner-Kurier* und *zass*, in denen Nutzerinnen und Nutzer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ihren Erlebnissen und ihrem Stiftungsleben berichten – authentisch, direkt und unverfälscht. Zu den Erfolgsprojekten der Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen zählt der alljährliche Fotokalender, der 2014 mit dem Kommunikationspreis »Kompass« des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen ausgezeichnet wurde. In ihm zeigen sich Nutzerinnen und Nutzer, wie sie sind, zum Beispiel im Alltagsleben, auf Reisen oder in einer ertüchteten Situation.

Gemälde und Skulpturen, angefertigt von den Nutzerinnen und Nut-



Die stiftungseigene Theatergruppe »Heinz Rühmann – Terence Hill«

FOTO: ASS

zern der Stiftungs-Angebote, können Interessierte in Ausstellungen betrachten, in diesem Jahr zum Beispiel in der Gemeinschaftsausstellung von Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen »Meine innere und äußere Welt« im Nachbarschaftszentrum des Amtes Buchholz oder ab dem 29. Juli 2016 mit Kunstwerken aus dem Tageszentrum für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in der Wolf Dietrich-Schnurre-Bibliothek in Berlin-Weißensee.

»Bühne frei!« heißt es auch außerhalb der Stiftung bei Aufführungen des stiftungseigenen Chors »Alberts fröhliche Stimmen« oder der Theatergruppe »Heinz Rühmann – Terence Hill«, die in diesem Jahr wieder Gastgeber für das 3. Theaterfestival am 27. August 2016 ist. Bei Alberts Discos und den Herzblatt-Partys organisieren und feiern

Menschen mit und ohne geistige Beeinträchtigungen beschwingte Tanzabende.

Feste Bestandteile des kulturellen Lebens in den Kiezen sind die alljährlichen Sommerfeste und Adventsbasare. Bis zu 1000 Besucher feiern an diesen Tagen zusammen mit Nutzerinnen und Nutzern. »Weit über das Fest hinaus ist diese einmalige Stimmung der Feste spürbar – auch weil die Nutzerinnen und Nutzer bei der Planung und Vorbereitung immer mit dabei sind. Ihr großes Engagement und ihre Freude bei der Wahl des Mottos, der Planung des individuellen Programms, bei der Dekoration, aber auch bei der Beteiligung an den Aufführungen und der Betreuung der Stände mitzumachen, zeigt beispielhaft, was wir durch kulturelle Teilhabe erreichen können«, resümiert Jörg Schwarzer.

JILL BÜLDT

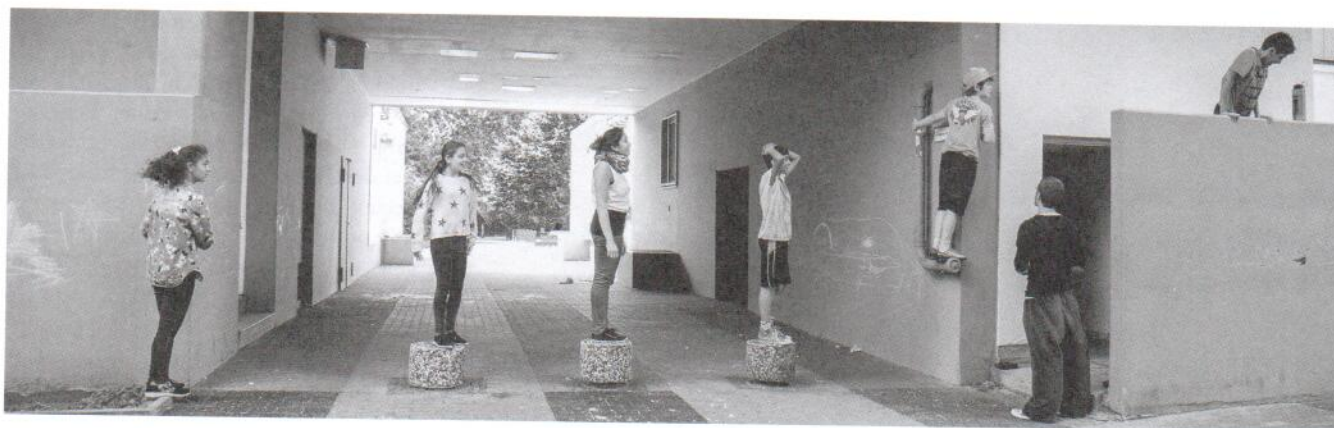
Hand in Hand alle Hindernisse überwinden

IN_Cultures nutzt Jugendkultur und erreicht Inklusion

Ich weiß nicht, ob ich das hinkriege«, sagt Carlos zögerlich, während er auf einem Baumstamm balanciert. Die Teilnehmenden des Parkour-Workshops von *cultures interactive* e.V. haben sich die gemeinsame Aufgabe gestellt, eine Strecke auf verschiedenen umgefallenen und übereinanderliegen-

den Baumstämmen zu überwinden. Es ist eine inklusive Gruppe, und für Carlos ist es eine besondere Herausforderung, denn er hat eine Spastik und ist deshalb weniger flexibel in seinen Bewegungen. Zudem ist die Situation für ihn ungewohnt, solchen Aufgaben hat er sich noch nicht so oft gestellt. Nun

gilt es einen größeren Schritt zu machen, um den Abstand zwischen zwei Baumstämmen zu überwinden. Doch Carlos zweifelt nur kurz und geht dann den Schritt. Auf der anderen Seite angelangt, verliert er kurz das Gleichgewicht, doch ein anderer Teilnehmer hat seine Hand gegriffen, sodass er sich



Jeder Sprung ein Erfolgserlebnis: Parkour-Workshop

FOTO: HENRIKE HANNEMANN

wieder stabilisieren kann. Damit ist die Gruppe am Ziel, sie hat die selbst gesteckte Strecke gemeinsam überwunden. Alle freuen sich und beklatschen sich gegenseitig. »Es ist wirklich faszinierend zu beobachten, was durch eine offene Haltung und die gegenseitige Hilfe innerhalb der Gruppe möglich ist«, sagt Alex Gauck, der Parkour-Teamer von cultures interactive e. V., der den Workshop leitet.

Empowerment-Strategien aus Jugendkulturen lassen sich für die inklusive Jugendkulturarbeit nutzen. Die inklusiven Workshops von cultures interactive bieten einen Zugang nahe an den Lebenswelten von Jugendlichen. Im Rahmen des Projekts IN_Cultures, das von der Aktion Mensch geför-

dert wird, können junge Menschen mit und ohne Handicap Erfahrungen mit den Jugendkulturen Hip-Hop und Parkour sammeln. Zudem werden die Medienworkshops Podcast & Video und Radio angeboten. Die erste Projektrunde fand von Oktober 2014 bis Oktober 2015 in Kreuzberg statt. In diesem Zeitraum wurden drei Projektstage für je 60 Jugendliche im Statthaus Böcklerpark durchgeführt. Anschließend begann eine intensive Projektphase, in der sich 15 besonders interessierte Jugendliche in drei Wochen mit der Theorie und Praxis der genannten Jugendkulturen und nicht zuletzt auch mit ihren eigenen Lebensrealitäten auseinandersetzten. Zum Abschluss beteiligten sich die Jugendlichen an einem großen Pro-

jekttag im Statthaus Böcklerpark, wo sie das Erlernte präsentierten, indem sie eigene Workshops für die Jugendlichen aus dem Kiez organisierten und teilweise anleiteten.

Am 19. April wurden die inklusiven Workshops von cultures interactive e. V. erstmals im Jugendkulturzentrum Königsstadt in Pankow angeboten. Weitere Projektstage finden dort am 13. und am 22. Juni statt. Im August beginnt mit einer kleinen Gruppe. Diese wird von der Stiftung Parität gefördert. Das Schöne ist: Aus der Parität in Kreuzberg kommen einige Jugendliche mit und begleiten nun den Projektteil in Pankow mit ihrer Erfahrung aus dem vergangenen Jahr.

FLORIAN WAGNER

»Ich wollte mal was Neues ausprobieren!«

Jubik macht sich und andere stark für inklusive Lebensräume

Das Leben ist (k)ein Spiel!« – unter diesem Motto veranstaltete die Stiftung Pfefferwerk im Herbst 2015 im Rahmen der Pankower Theaterstage ein ganztägiges Projekt – in Kooperation mit den Schauspielerschulen Freie Akademie Berlin und art of acting sowie Joblinge AG, Oase Berlin e. V., der Kurt-Tucholsky-Schule und der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH. Gemischte Gruppen erarbeiteten in Workshops eine abendliche Aufführung. Anliegen der Stiftung war, das Miteinander von Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu befördern, die berufliche Orientierung benachteiligter und beeinträchtigter Jugendlicher und Erwachsener zu unterstützen und die Soziokultur auf dem Pfefferberg zu stärken. Auch unser inklusives Projekt »Jubik – Jung und Bunt

im Kiez« war mit dabei. Bei Jubik geht es darum, inklusive Lebensräume für und durch Kinder und Jugendliche zu fördern.

Das gelingt uns vor allem durch Aktionen und Angebote, die wir gemeinsam mit den jungen Menschen entwickeln und umsetzen. Dabei binden wir sie als Expertinnen und Experten ihrer Lebenssituation in allen Projektphasen aktiv mit ein. Vor allem Kinder und Jugendliche aus Förderschulen möchten wir gemeinsam mit ihren Eltern und Freunden hinaus in ihren Kiez begleiten und bei der Eroberung neuer Freizeiträume unterstützen. Das Projekt startete am 1. Oktober 2015 und wird bis zum 30. September 2017 von der Aktion Mensch gefördert.

Für das Theaterprojekt konnten wir drei Schüler unserer Kooperations-

schule, dem Förderzentrum »Schule an der Heide«, gewinnen, am Workshop »Bühnenkampf« mitzuwirken. Die Jugendlichen hatten vorher schon im vertrauten Rahmen des Förderzentrums an einer Theater-AG teilgenommen, die jedoch aus Mangel an Beteiligung aufgelöst worden war. Das Theaterprojekt war für unsere Jugendlichen eine neue Erfahrung und eine große Herausforderung: die Zusammenarbeit im Workshop und die anschließende Aufführung mit einer großen Gruppe Fremder, die Länge und Kompaktheit der Veranstaltung und die Anforderung an die Konzentrationsfähigkeit.

Wir als Projektmitarbeiterinnen hatten die Befürchtung, dass die Veranstaltung eine Überforderung darstellen könnte und die Jugendlichen möglicherweise im Laufe des Tages abbrechen